

# MERS-CoV – der arabische Verwandte von SARS-CoV-2: Maßnahmen zur Infektionsprävention und Handlungsempfehlungen für Gesundheitsämter

Eyking-Singer A.<sup>1</sup>, Kalhöfer, D.<sup>1</sup>, Jurke, A.<sup>1</sup>

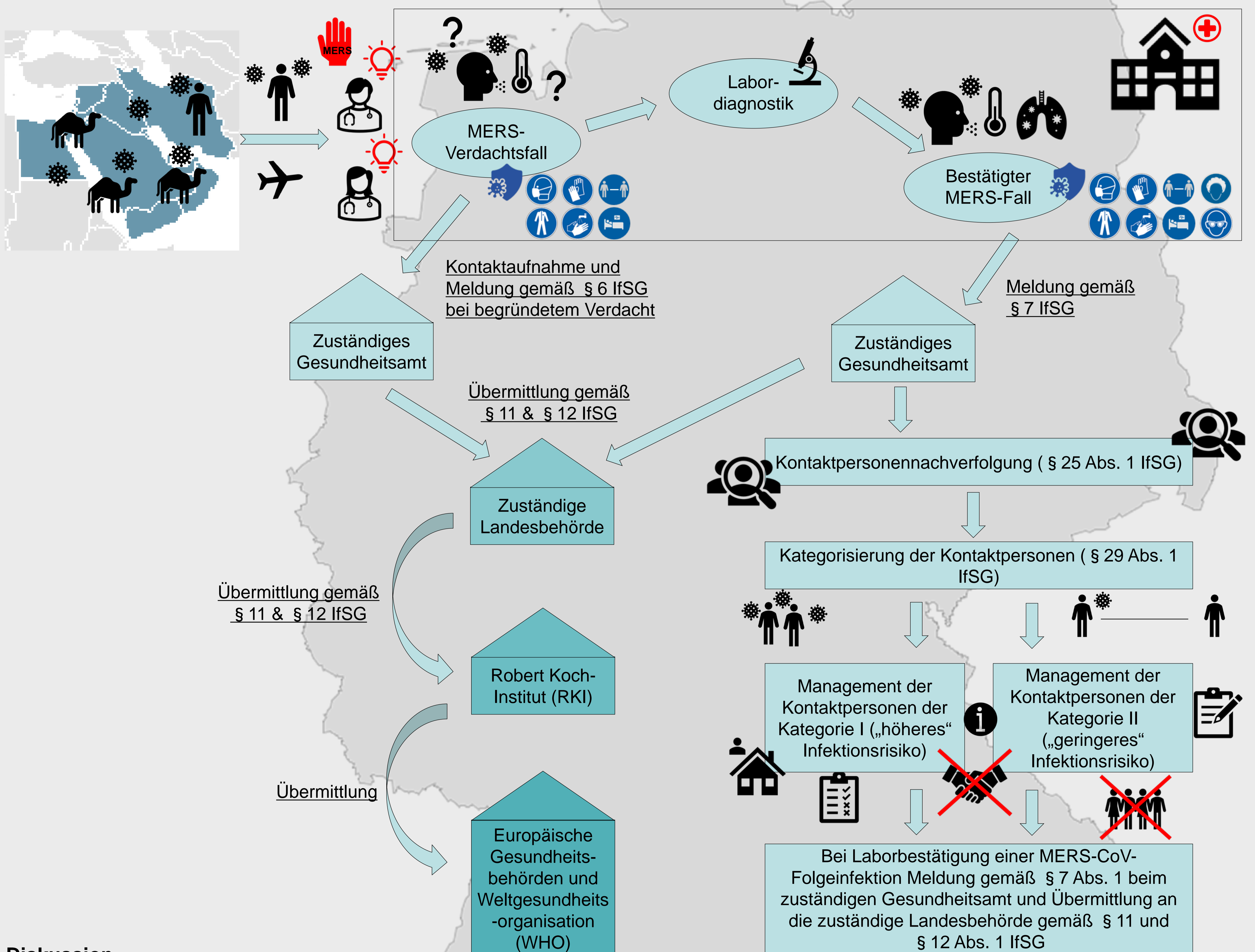
<sup>1</sup> Landeszentrum Gesundheit Nordrhein-Westfalen, LZG.NRW

## Hintergrund

Das zoonotische *Middle East Respiratory Syndrome Coronavirus* (MERS-CoV) kursiert seit 2012 mit einer Letalität von rund ein Drittel der Erkrankten vorrangig auf der arabischen Halbinsel und führt dort immer wieder zu größeren, vor allem nosokomialen Ausbrüchen. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) stuft MERS als eine „Priority Disease“ ein und überwacht die MERS-CoV-Infektionslage und das Pandemiepotential des Virus kontinuierlich. Da jährlich rund eine Million Menschen von der arabischen Halbinsel nach Deutschland einreisen (Touristen/Touristinnen, Patienten/Patientinnen, Geschäftsreisende, Rückkehrende der muslimischen Pilgerreise), sind importierte Krankheitsfälle in Deutschland jederzeit möglich.

## Umsetzung

Im Nachgang der Pandemie muss es daher eine Aufgabe des öffentlichen Gesundheitsdienstes (ÖGD) sein, auch seltenere Erkrankungen wieder auf die Agenda zu setzen. Im Rahmen des ÖGD-Wissenschaftsprojektes „MedizintouristInnen – eine Quelle für importierte Pathogene? Eine Stuserhebung in NRW mit Schwerpunkt MERS-Coronavirus (MERSTour)“ wurden Maßnahmen zur Infektionsprävention von MERS-CoV und Handlungsempfehlungen für Gesundheitsämter auf Grundlage der aktuellen MERS-Dokumente des Robert-Koch-Instituts (RKI) erarbeitet.



## Diskussion

In Deutschland sind bislang drei MERS-Fälle bekannt geworden. Zwei davon lagen im Zuständigkeitsbereich NRWs und einer in Bayern. Im Jahr 2012 wurden 120 Kontaktpersonen im Krankenhaus nachverfolgt ([Buchholz et al. Euro Surveill. 2013 Feb 21;18\(8\):20406](#)); im Jahr 2013 84 ([Litterst et al. Epid Bull 31 2013](#)) und im Jahr 2015 192 Kontaktpersonen in medizinischen Einrichtungen und 38 im privaten Bereich, bei denen es zu keinen Sekundärinfektionen kam; lediglich die Ehefrau eines Falls wurde im Nachgang serologisch positiv getestet. In Südkorea führte jedoch ein MERS-Fall im Jahr 2015 zu 186 nosokomialen sekundären MERS-CoV-Infektionen, wobei 38 Menschen verstarben ([Yang et al. Sci Rep. 2020 Mar 9;10\(1\):4327](#)). Die hier zusammengefassten Handlungsempfehlungen sollen bei den angesprochenen Personengruppen das Bewusstsein für mögliche MERS-CoV-Infektionen erwecken und schärfen. Damit soll sichergestellt werden, dass zukünftig in Deutschland auftretende MERS-Fälle schnell erkannt und erfolgreich gemanagt werden.